

## Nachweis der Einhaltung der P-reduzierten Fütterung

### 1. Fütterung mit Einsatz von Phytase

Enthält das Futter das Enzym Phytase, so ist kein weiterer Nachweis zu erbringen. Als Nachweis dient die Rechnung und die Produktbeschreibung des eingesetzten Mineralfutters.

Erklärung: Die Auswertung von ca. 500 Mineralfuttersorten für Schweine die in Österreich eingesetzt werden, ergibt, dass Mineralfutter ohne Phytase im Durchschnitt 5,8% Phosphor enthalten und Mineralfutter mit Phytase im Durchschnitt 3,4% Phytase. D.h. Mineralfuttersorten mit Phytase enthalten rund 40% weniger Phosphor. Bei 3%igem Einsatz des Mineralfutters ergeben sich Differenzen je kg Futter mit 88%T von 0,8 g P. Dies entspricht dem Rechenansatz.

### 2. Fütterung ohne Einsatz von Phytase

Wird keine Phytase eingesetzt, so dürfen die P-Gehalte der Futterrationen jene Gehalte die bei der Berechnung unterstellt wurden, nicht überschreiten.

Als Nachweis dienen Rezepturen bei welchen der Phosphorgehalt je kg FM (88%T) ausgewiesen ist.

Die Modellrationen beziehen sich auf Universalfutter. Bei Phasenfütterung muss der durchschnittliche P-Gehalt je Tierkategorie ermittelt werden. Dazu dienen die in Tabelle 1 beschriebenen Aufteilungsschlüssel.

Tabelle1: P-Obergrenzen wenn keine Phytase eingesetzt wird.

<b>Tierkategorie</b>	<b>Max. Phosphorgehalt je 88%T</b>
Mastschweine und Jungsauen ab 32 kg (Universalfutter)	4,4 g
<i>32-70 kg = 40% Futter; 70-120 kg = 60% Futter</i>	
Zuchtsauen Universal	5,0 g
<i>Trächtigkeitsfutter = 60%Futter; Säugezeitfutter = 40% Futter</i>	
Ferkel 8-32 kg	5,2 g
<i>8-20 kg = 40% Futter; 20-32 kg = 60% Futter</i>	
Eber	5,3 g